

ERASMUS+ 2022/2023

Zeitraum: SoSe 2023

Gastland: Frankreich

Gastuniversität: INSTITUT D'ETUDES

POLITIQUES DE PARIS

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Rechtswissenschaft

Studiengang: Rechtswissenschaft

Datum: 18.09.2023

Persönlicher Erfahrungsbericht

Bewerbung und Organisation

Der erste Schritt zum Erasmus-Auslandssemester ist die Bewerbung über das zentrale Portal der Goethe-Uni und das Auslandsbüro des Fachbereiches am Anfang des Jahres. Darauf folgte für mich ein kurzes Online-Auswahlgespräch mit dem Lehrstuhlteam von Professor Langenbacher und schon wenige Tage darauf die Zusage. Ab diesem Zeitpunkt sollte das Mobility-Online Portal der Goethe-Uni im Blick behalten werden. Dort müssen vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt immer wieder Dokumente hochgeladen werden.

Einige Monate vor Beginn des Auslandssemesters ist dann noch die Nominierung durch die Goethe Universität an der Sciences Po notwendig. Dazu sind einige Unterlagen wie das TOEFL-Testergebnis und ein Academic Transcript einzureichen. Bei diesem wie auch allen anderen Schritten unterstützte mich Frau Shukvani aus dem Auslandsbüro sehr und ist bei allen Fragen jederzeit ansprechbar. Nach der Annahme durch die Sciences Po versendet deren Verwaltung die Zugangsdaten zu den Universitätsportalen und der studentischen E-Mailadresse. In dieser Phase den Überblick über alle Zugangsdaten, Formalitäten und hochzuladenden Unterlagen zu behalten fällt nicht ganz leicht. Es empfiehlt sich, die von Sciences Po angebotene Online-Informationsveranstaltung wahrzunehmen und besonders auch die Handreichung für Austauschstudierende gründlich zu lesen.

Erste Wochen

Die Sciences Po bietet für Austauschstudierende in der Woche vor Vorlesungsbeginn eine kostenpflichtige Welcome Week an. Für diese muss sich relativ frühzeitig angemeldet werden, für das Spring Semester schon im November. Sie umfasst Einführungen in das französische Studiensystem und die wissenschaftliche Methodik an der Sciences Po, wie auch

Stadtführungen und Partys. Ich habe an der Welcome Week nicht teilgenommen. Alternativ wird ein kostenloses Welcome Meeting angeboten, das allerdings nicht mehr als ein kurzer, allgemein gehaltener Vortrag ist. Ob sich eine Teilnahme an der 250€ teuren Welcome Week lohnt muss jeder selbst entscheiden. Die Arbeitsweise an der Universität erlernt man innerhalb der ersten Wochen auch gut ohne das Programm. Gleichwohl bietet es die Chance, früh Anschluss an andere internationale Studierende zu finden und Freundschaften zu knüpfen.

Darüber hinaus kann man sich bei *Melting Potes*, der studentischen Vereinigung für internationale Studenten, für ein Buddy-Programm anmelden. Meine zugeteilte Patin hat mir immer wieder beste Tipps für Studium und Freizeit gegeben.

Studentische Organisationen wie das *Bureau des Elèves* (BDE) veranstalten in den ersten Wochen Campusführungen, Kennenlernpartys und Ausflüge. Dafür sei auf die Social-Media Accounts und WhatsApp-Gruppen der Organisationen verwiesen.

Wohnsituation

Die Wohnsituation in einer Metropole wie Paris ist natürlich nicht ganz einfach und die Suche nach einer schönen Unterkunft gestaltet sich herausfordernd. Man sollte sich aber keinesfalls deshalb gegen ein Studium in Paris entscheiden.

Zunächst gibt es Wohnheime des französischen Studentenwerkes *Crous*, bei denen sich eine frühzeitige Bewerbung lohnt. Im 14. Arrondissement liegt außerdem die sehr schön gestaltete *Cité internationale universitaire de Paris*, eine Ansammlung von Studentenwohnhäusern, betrieben von verschiedenen Nationen. Trotz des sehr selektiven Auswahlprozesses ist die Bewerbung einen Versuch wert.

Ich fand letztlich über Bekannte ein schönes Zimmer in einer Dreier-WG im 15. Arrondissement, etwa zehn Fahrradminuten von der Sciences Po entfernt. Die meisten Kommilitonen in Paris wurden auf diese Weise, über Kontakte von Freunden und Bekannten, fündig. Es empfiehlt sich also, frühzeitig herumzufragen.

Vielen Freunden half es im Zweifel, für die ersten Wochen ein Hostel oder Airbnb zu buchen und dann vor Ort zu suchen. Auf Portalen wie *Carte des Colocs* werden häufig kurzfristig Annoncen platziert. Außerdem lässt sich so das Risiko reduzieren, einem Betrug aufzusitzen.

Mit einer monatlichen Miete von 600-900 Euro ist dabei leider zu rechnen. Unter bestimmten Bedingungen können jedoch auch EU-Bürger das staatliche französische Wohngeld *APL* beantragen und einen nicht unerheblichen finanziellen Zuschuss erhalten. In meinem Fall wurde das Geld einige Woche nach Ende des Auslandssemesters überwiesen.

Studium an der Gasthochschule

Die Sciences Po ist eine tolle Universität und das Studium mit dem an einer öffentlichen deutschen Universität nicht zu vergleichen. Als eine der sogenannten Grande Écoles genießt sie in Frankreich größtes Prestige. Besonders auf dem Feld der Politikwissenschaften rangiert die Sciences Po weltweit unter den besten drei Hochschulen. Das Erasmus-Semester bietet die einmalige Gelegenheit, diese Studiumgebung kennenzulernen.

Campus

Die Campus des Institut d'études politiques de Paris, wie die Sciences Po eigentlich heißt, finden sich im Zentrum von Paris im mondänen Quartier Saint-Germain-des-Prés. Die Mittelpunkte bilden der ursprüngliche Campus in der 27 Rue Saint-Guillaume und der erst 2022 neu eröffnete Campus Saint-Thomas. Beide Gelände liegen etwa fünf Gehminuten voneinander entfernt und bieten großartig ausgestattete Bibliotheken, Cafeterias und Gärten. Die Kurse finden hauptsächlich dort, teilweise auch in einigen der zahlreichen weiteren Liegenschaften der Sciences Po statt, die sich alle in unmittelbarer Nachbarschaft finden.

Kurswahl

Sciences Po bietet ein sehr generalistisches Bachelorprogramm an, in dem die Studenten Kurse aus den Feldern Politik, Recht, Wirtschaft, Geschichte und Soziologie belegen. Im Anschluss daran kann eines der vielen spezialisierten Masterprogramme gewählt werden. Deutsche Jurastudenten können sich entscheiden, ob Sie im Bachelor- oder im Master-Programm eingeschrieben werden möchte. Zu beachten ist dabei, dass es für die Anerkennung als Schwerpunktbereichsleistung keinen Unterschied macht, in welchem der beiden Programme eine Leistung erbracht wurde. Ich entschied mich, Bachelorkurse zu wählen.

Abgesehen von der Mindestanzahl an ECTS müssen bei der Kurswahl keine besonderen Anforderungen erfüllt werden. Es können Kurse aus allen Bereichen gewählt werden, so dass man nicht auf juristische Themen beschränkt ist. Auf dem Bachelor-Level kann zwar das sogenannte *Certificate in Social Science and the Humanities* erreicht werden. Dazu müssen allerdings bestimmte Anforderungen erfüllt und auch (immer französischsprachige) Vorlesungen abgeschlossen werden, die im Gegensatz zu den interaktiven Seminaren wenig attraktiv erscheinen. Ich entschied mich gegen das Zertifikat und wählte vier englischsprachige juristische Seminare, etwa zu Unternehmensrecht, Vertragsrecht und Rechtsphilosophie.

Nachdem zum Zeitpunkt der Kurswahl alle Plätze zunächst sehr schnell belegt waren, wurden im Laufe des Tages immer wieder einige Plätze freigeschalten. Regelmäßiges aktualisieren der Seite lohnt sich also.

Das Kursangebot auf dem Undergraduate Level umfasst jeweils zur Hälfte englisch- und französischsprachige Kurse. Es können aber problemlos ausschließlich englischsprachige Kurse gewählt werden.

Sciences Po weist mit fast 50% einen sehr hohen Anteil an internationalen Studenten auf. Das führt dazu, dass die französischen Studierenden ganz überwiegend auch die französischsprachigen Kurse wählen, so dass man in den englischsprachigen Kursen beinahe ausschließlich auf internationale Kommilitonen trifft.

Unterricht

Der Unterricht in den Seminaren ist stark verschult. Die Dozenten können häufig alle Namen der ca. 25 Studierenden und mündliche Beteiligung fließt in die Endnote ein. In den meisten Kursen sind regelmäßig schriftliche Leistungen zu erbringen, Präsentationen zu halten und Gruppenarbeiten einzureichen. Die Endnote setzt sich dann häufig aus mehreren Einzelnoten zusammen. Klausuren sind dabei eher die Ausnahme. Diese Art des Studiums ist für den deutschen Jurastudenten zunächst ungewohnt. Man findet sich jedoch sehr schnell zurecht. Die Dozenten sind immer ansprechbar und äußerst hilfsbereit bei Fragen und Problemen.

Meine Kurse waren allesamt sehr interdisziplinär und praxisnah angelegt mit einem breiten inhaltlichen Spektrum. Die Bachelorstudenten verfügen in der Regel über wenig juristisches Vorwissen, so dass die Seminare ein allgemeines Verständnis vermitteln sollen und eher nicht die wissenschaftliche Tiefe eines juristischen Seminars in Deutschland erreichen. Sie sind gleichwohl nicht minder anspruchsvoll.

Die Master-Kurse der *École de droit* sind offenbar nochmal deutlich herausfordernder und behandeln eher juristische Spezialfragen. Ich persönlich habe es nicht bereut die Bachelor-Kurse gewählt zu haben. Die Betrachtungen politischer, philosophischer und wirtschaftlicher Zusammenhänge mit juristischen Problemstellungen waren immer aufschlussreich.

Zu beachten ist, dass für alle Kurse strenge Anwesenheitspflicht herrscht, die auch kontrolliert wird. In aller Regel werden bis zu zwei Abwesenheiten allerdings ohne Konsequenzen geduldet.

Sonstige Angebote

Neben den fachlichen Kursen bietet die Sciences Po auch eine beachtliche Auswahl an Sprach-, Sport-, Kunst- und Kulturkursen.

Aus dem breiten Angebot von kostenlosen Sprachkursen lohnt es sich, einen Französischkurs zu wählen. Die Sprachkurse sind ebenfalls stark verschult und sehr fordernd. Der Unterricht

wird ausgesprochen ernst genommen und es müssen beinahe jede Woche Leistungsnachweise in allerlei Formen erbracht werden. Ich wählte einen B1-Französisch Kurs, der auf diesem Niveau sogar mit vier Stunden pro Woche standfand.

Aus einer Vielzahl an kulturellen Kursen wählte ich eine interessante Einführung in die Fotografie.

Außerdem besuchte ich den Chor der Sciences Po. Nach einem Chorwochenende außerhalb von Paris und tollen Konzerten, unter anderem in der Pariser Philharmonie, kann ich jedem nur empfehlen, Chor oder Orchester beizutreten. Auch die meisten meiner Freunde für das Auslandssemester lernte ich dort kennen.

Studentische Gruppen und Vereinigungen organisieren darüber hinaus Partys, Konzerte, Sportveranstaltungen, Reisen oder Exkursionen, die in der Regel offen für alle Studenten sind. Ich konnte unter anderem an Führungen durch die Pariser Opéra Garnier und den französischen Senat teilnehmen.

Sciences Po ist außerdem für die zahlreichen Vorträge bekannt, die das Studium bereichern. So waren während meiner Zeit an der Sciences Po etwa Angela Merkel, Francois Hollande und Antonio Guterres zu Gast. Um nichts zu verpassen sollte der Veranstaltungsnewsletter der Sciences Po aufmerksam gelesen werden, auf Aushänge geachtet und die Social-Media-Kanäle verfolgt werden.

Transportmittel

Das beste Fortbewegungsmittel in Paris ist das Fahrrad. Das Radwegnetz ist hervorragend und mit etwas Übung gelangt man sehr schnell von A nach B. Nicht zuletzt ist man unabhängig von Streiks und dem nächtlichen Betriebsschluss und sieht nebenbei noch etwas von der Stadt. Ich habe für meine Zeit in Paris ein Fahrrad gemietet, was bei Anbietern wie *Swapfiets* einfach möglich ist. Alternativ gibt es das städtische Fahrradverleihsystem *Vélib*. Dank des dichten Stationsnetzes und günstiger Tarife auch eine gute Option um sich in der Stadt fortzubewegen.

Alternativ steht das ÖPNV-Netz zur Verfügung, mit dem man jeden Winkel erreicht. Die Metro fährt sehr häufig, allerdings nicht die ganze Nacht. Mit dem *Passe Navigo* gibt es auch eine Art Studententicket.

Alltag und Freizeit

Paris ist außergewöhnlich lebendig und hat ein ungemein umfangreiches Kultur-, Gastronomie- und Freizeitangebot.

Verwiesen sei besonders auf die unzähligen hochkarätigen Museen, von denen die allermeisten für unter 26-jährige EU-Bürger kostenlos sind. Es finden darüber hinaus jeden Tag Konzerte, Ausstellungen, Märkte oder Feste statt, deren Besuch lohnt.

Schöne Cafés finden sich an jeder Ecke und in den zahlreichen Parks und Gärten der Stadt kann man hervorragend Zeit verbringen. Neben den bekannten und immer wieder beeindruckenden Sehenswürdigkeiten der Stadt, sind auch die weniger touristischen Viertel einen Besuch wert.

Von Paris aus lassen sich alle Ziele in Frankreich bestens erreichen. Empfehlen kann ich einen Trip in die Normandie zu den Kreidefelsen von Étretat und an den Klosterberg Mont-Saint-Michel.

Sicherheit und Streiks

Wie in allen Großstädten sollte man auch in Paris immer aufmerksam sein. Grundsätzlich habe ich Paris aber als sichere Stadt kennengelernt und mich nie unwohl gefühlt. Es lohnt sich, eine Unterkunft innerhalb des Autobahnringes zu suchen. In der Innenstadt war selbst von den heftigen Ausschreitungen in den Banlieues im Juli 2023 praktisch nichts zu bemerken.

Einstellen sollte man sich in Frankreich jedoch auf lange und umfangreiche Streiks. So wurde etwa phasenweise die Müllabfuhr bestreikt, so dass sich der Müll in den Straßen türmte. Gravierender sind Streiks im öffentlichen Nah- und Fernverkehr, die während meiner Zeit immer wieder vorkamen und etwa geplante Heimfahrten unmöglich machen. Wenn ein besonders umfangreicher Streik angekündigt war, kam es immer wieder vor, dass die Universität für einen Tag geschlossen wurde. Teilweise mussten die Campus auch wegen studentischer Blockaden der Eingänge geschlossen werden. An diesen Tagen fanden die Veranstaltungen dann per Zoom oder hybrid statt, was häufig nur sehr kurzfristig mitgeteilt wurde.

Fazit

Auch und gerade Jurastudenten sollten sich nicht scheuen, ein oder mehrere Semester im Ausland zu verbringen. Das Jurastudium findet in Deutschland in einem vergleichsweise abgeschlossenen Kosmos statt, und die Außenperspektive lieferte mir spannende Erkenntnisse.

Die Sciences Po, mit ihren vielfältigen Angeboten neben dem Studium, ist dafür ein hervorragender Ort und man lernt interessante Menschen kennen. Und einmal in Paris gelebt zu haben ist eine tolle Erfahrung.